

Video "Rotkehlchen (2.5) - Dimensionen der Zeit" -

im Vogelgesang und im menschlichen Hören - 3,7 s / 2 min

Im Erfahrungsraum des Rotkehlchens im Bereich von 3-8000 Hz dauert die ganze Strophe 3,7 s und im Erfahrungsraum des menschlichen Hörens im Bereich von 700-2000 Hz 2 min.
3,7 s in Originallage und -dauer / 2 Minuten in 32-facher Verlangsamung 2 Oktaven tiefer (2 Frequenz-Oktaven tiefer und 5 Zeit-Oktaven verlangsamt, Oktave = 1:2)

Ablauf des Videos

1) die ganze Strophe (3,7 s - 2 min), 2) Motiv 2 - 6 (1,3 s - 19,3 s), 3) Motiv 5 (0,12 s - 3,84 s),
4) Motiv 8 - 9 (0,76 s - 23 s), 5) die ganze Strophe

Im Video gibt es bewußt keine Tonhöhen- und keine Zeitangaben.

Auszug aus der Analyse zu "Rotkehlchen (2) - ein Gesang in F-Dur"

Meine Zeit- und Hörerfahrung während der Analyse von Motiv 5 aus "Rotkehlchen (2)"

zu Motiv 5: Das Weibchen singt ein as⁵ (7000 Hz) und das Männchen reagiert in den Laut des Weibchens hinein (in 0,015 s) mit einem Doppellaut, der exakten Unterquinte des⁵ und der Oberquinte es⁵ in einem Spektralklang (Des^{7/9}) gefolgt von der exakten Oktave as⁴ und einer Modulation zum b⁴ hin, einem Klang mit vollem "B-Dur"-Spektrum.

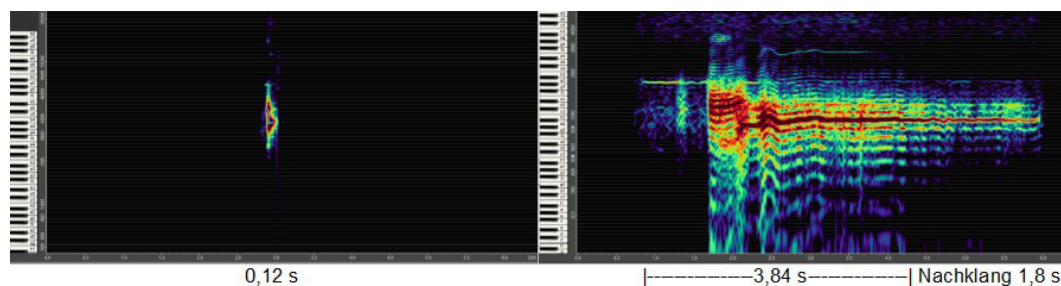
Dimension der Zeit: 0,12 s / 3,84 s

Motiv 5 im Original und in 32-facher Verlangsamung

Als ich nach langer Erforschung und gründlicher Analyse dieses Motivs endlich so weit war, daß ich hinreichend verstanden hatte, was in diesem so außergewöhnlichen Motiv tatsächlich geschieht, und ich begriffen hatte, welche Qualität der Kontaktgesang von Weibchen und Männchen hat, wie dieser eigenartige Spektralklang gedeutet werden kann, und was für eine erstaunliche Modulation sich in diesem Gesang vollzieht, wurde mir wieder mal mit großem Staunen bewußt, welche unerhörten Dimensionen an *Ordnung und Schönheit im Klangkosmos* des Vogelgesangs auch für unsere Ohren und unsere Möglichkeiten der Wahrnehmung und des Verstehens zu entdecken sind.

Die genaue Analyse dieser Klangordnung war nur möglich in der 32-fachen Verlangsamung, in der aus 1 Minute eine halbe Stunde (32 Minuten) und aus 1 Sekunde eine halbe Minute und wie bei Motiv 5 aus 0,12 Sekunden ganze 3,84 Sekunden werden. Eine Stufe, d.h. eine Zeit-Oktave davor, in der 16-fachen Verlangsamung, konnte ich den größten Teil des Klanggeschehens noch nicht analysieren, geschweige denn begreifen. Und auch in 32-fachen Verlangsamung kostete es viel Zeit und viele Male Wiederholungen im Anhören und Anschauen, um mich zu einem hinreichenden Verständnis durchzuarbeiten. (Bei b³ in der 32-fachen Verlangsamung höre das Motiv 2 Frequenz-Oktaven tiefer und 5 Zeit-Oktaven langsamer.)

Als ich mir dann, quasi zur Entspannung und Belebung, wieder mal das Motiv in der Originallage anhören wollte, konnte ich im ersten Moment kaum fassen, wie kurz das Motiv tatsächlich ist: 0,12 Sekunden! Es klingt vielleicht seltsam, aber da spürte ich regelrecht, in welcher unfäßbaren zeitlichen Dimension der Gesang des Rotkehlchens erklingt, für meine Erfahrung von Zeit und mein Hörerleben ein Nichts an Dauer, im Nu vorbei, ein Laut und schon ist er verklungen, ein *Moment der Erregung* - da ist er verfliegen, doch die Erregung im Ohr dauert - für eine gute Weile.



Ich will es ganz offen sagen: Ich war tief erschüttert und bewegt. Für mich war es in dem Moment einfach unbegreiflich. Nach allem, was ich in diesem Motiv entdeckt hatte an Klangspektren und Klangfarben, an Modulationen und Gesangkünsten des Rotkehlchens im Zwiegesang mit dem Weibchen, wie war das möglich, daß all dies sich für mich nun in diesem kurzen Moment verdichtete und konzentrierte, ein "tschilp", in dem ich rein gar nichts wiedererkennen konnte? Nach allem, was ich wußte, was ich gehört und analysiert hatte, oder besser gesagt, obwohl ich es wußte und gehört hatte, obwohl ich das Gefühl hatte, es nach meinen Möglichkeiten verstanden zu haben. Wie klein kam ich mir vor in meiner Dimension von Zeit und Raum, wie beschränkt in meinen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Und : Zugleich überkam mich ein große Staunen angesichts und "angehör" dessen, daß ich mit Hilfe eines einfachen musikalischen Mittels, der oktavierenden Transposition gemäß dem Naturgesetz der Oktave (1:2), die Möglichkeit habe, den Klangkosmos des Vogelgesangs nicht nur in meiner zeitlichen Dimension und meinen vertrauten Klangdimensionen hörend wahrzunehmen, sondern auch seine Ordnung und seine Schönheit begreifen und verstehen zu können. Das Staunen ist mir geblieben und überkommt mich immer wieder neu.